

Elisabeth Müller Di 30.8.22 – 14.00 Uhr

Trauerfeier mit Urnenbestattung, Kirche Mundingen

*4.1.54 Jahrmarkt/Banat + 20.08.22 KKH EM

Liturgie: Diakon Stemann Musik: H. Sütterlin

Einzug: Orgel

Einleitung: Auferstehung ist unser Glaube, Wiedersehen unsere Hoffnung, Gedenken unsere Liebe

Wir nehmen heute Abschied von Elisabeth Müller und wir tun dies gemeinsam als Zeichen der Verbundenheit und als Ausdruck dafür, dass wir Trauer und Schmerz mittragen. Als Christen leben wir aus dem Glauben, dass der Tod nicht das Ende, sondern der Beginn eines neuen Lebens ist.

So beginnen wir diese Feier im Namen des Vaters +

Der Vater des Erbarmens und der Gott allen Trostes sei mit euch

Ganz besonders grüße ich Sie Herr Siegfried Markstahler, Herr Manuel Müller mit Familie, Herr Horst Müller, verehrte Verbundene und Trauernde! Vor 10 Tagen ist Ihre Lebensgefährtin, die Mutter, die Nachbarin, die mit Ihnen verbundene E.M. im Alter von 68 Jahren gestorben. Schon seit einigen Jahren war sie krank. Jahrelang musste sie schon zur Dialyse. In den letzten Tagen verschlechterte sich ihr Zustand. Die Beschwerden raubten den Schlaf. Sie haben gesorgt und durchgewacht und den Notarzt gerufen. Am Samstag früh ist sie im Krankenhaus gestorben. Sie mussten endgültig Abschied nehmen. Es mag ein Trost sein: Von allen Leiden ist sie nun erlöst. In Gottes Hand darf sie nun ruhen.

Im Abschiednehmen kommen die gemeinsamen Jahre in den Sinn, die Begegnungen und Kontakte, Erinnerungen und Bilder der gemeinsamen Zeit.

Kyrie: Wir vertrauen auf Gottes Gegenwart und rufen zu ihm:

- Herr Jesus Christus, du bist Mensch geworden und hast Trauer und Schmerz erlitten
- Allen, die trauern, hast du Trost verheißen
- Du bist von den Toten auferstanden und öffnest das Tor zum Leben

Tagesgebet: Lasset uns beten: Gott, du Schöpfer des Lebens, dir möchten wir das Leben von Elisabeth anvertrauen, mit allen Erlebnissen, die wir mit ihm teilen. Trauer erfüllt unser Herz und Erinnerungen der gemeinsamen Zeit sind lebendig. Gott, zeige uns, wie sich unsere Beziehung wandeln kann, weil wir immer wieder aufgerufen sind Abschied zu nehmen, damit Friede in unseren Herzen wachsen kann. Sei du die einende und versöhnende Kraft, die uns zusammenführt und verbindet mit allen Lebenden und Verstorbenen. Amen.

Lied: Von guten Mächten, 1,2,5

Vorwort: Jesus merkte, dass die Zeit des Abschieds näher kommt. Er wollte seine Freunde vorbereiten.

Evangelium: Joh 14,1-6

In jener Zeit sagte Jesus zu seinen Freunden: Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich!

2Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?

3Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.

4Und wohin ich gehe - den Weg dorthin kennt ihr.

5Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen?

6Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.

Lieber Herr Markstahler, liebe Familie Müller, verehrte hier Versammelte in Anteilnahme und Trauer!

Ein schönes und tröstliches Bild: Im Haus des Vaters gibt es viele Wohnungen. Und er selbst wird uns dorthin holen. Dieses Bild antwortet auf unsere menschliche Sehnsucht nach Heimat und Geborgensein, Zuhause-sein. Wir hoffen, dass es so etwas gibt wie ein Ziel für unser menschliches Leben.

Aber schon im Text selbst gibt es Fragen und Verwirrung. Wie kommen wir da hin? Thomas, einer der „Zweifler“ im Evangelium, sagt: Wir kennen den Weg nicht. Die Antwort Jesu ist ganz klar: Euer Herz lasse sich nicht verwirren! Glaubt! Ich bin der Weg! Jesus möchte seine Freunde zu einem anderen Blick auf Heimat führen.

Heimat hat Elisabeth Müller immer wieder gesucht und teilweise auch gefunden. So habe ich Ihren Erzählungen entnommen.

Elisabeth Roth ist 1954 in Jahrmarkt im Banat geboren und mit einem Bruder aufgewachsen. Das Leben in Rumänien war unter dem Diktator Ceaușescu eine schwere Zeit. Wie Elisabeth ihren Mann kennenlernte und was die beiden verband, habe ich nicht erzählt bekommen. Das Ehepaar Müller wurde zur Familie mit den drei Kindern, Manuela, Manuel und Horst. Zeitlich versetzt suchten Ehemann und Vater eine neue Heimat in Deutschland, Elisabeth Müller kam mit den Kindern nach. Leider erlebten Sie hier eine schwere Zeit, denn die Ehe und die Familie gingen in die Brüche. Durch die schweren Umstände musste erst Manuela in ein Kinderheim und dann später auch Sie, die beiden Söhne. Dies alles war sehr belastend. Für Sie alle.

Elisabeth Müller hatte gesundheitliche Probleme v.a. mit dem Magen. Sie suchte Arbeit und so kam sie 1992 nach Landeck wo sie im Hause Markstahler Ihre Mutter pflegte und versorgte. Sie lernten einander kennen es war gut, dass Sie einander hatten. Ihre pflegebedürftige Mutter ist gestorben und einige Monate später der Vater. Zu dieser Zeit musste bei Elisabeth Müller der Magen entfernt werden. Sie konnte damit erfreulich gut weiterleben. In Verbundenheit und Liebe blieben Sie beieinander. Elisabeth Müller durfte Heimat finden in Landeck. Sie begann als Zeitungsausträgerin und zeigte sich als fleißige Frau in der Landwirtschaft, v.a. in den Reben. Sie war gerne draußen in der

Natur. Das war schön für Sie beide und für die Früchte ihrer Arbeit.

Eine gute Seele ist nicht mehr“ habe Sie die Traueranzeige überschrieben. Elisabeth Müller war für Sie eine gute Seele, mit einem offenen Herzen, versöhnlich, denn sie konnte anderen nicht böse sein. Sie unterstützten Sie Herr Markstahler bei Ihrem Engagement um die Burg Landeck, bei Arbeitseinsätzen und Versorgung der Engagierten. Da hatten Sie eine gute Zeit miteinander. Nur die Gesundheit machte weiter Sorgen, denn durch den Diabetes und später machte die Niere Probleme. Seit 2015 musste Elisabeth Müller an die Dialyse. Seither war auch ihre Kraft eingeschränkt.

Heimat ist der rote Faden Ihres Lebens. Sie war verbunden mit dem Banat, es ergab sich aber nicht noch einmal nach Jahrmarkt zu fahren. Bei Treffen der Jahrmarkter in Worms war sie gerne dabei. Das Jahrmarkter Heimatblatt war ihre Lektüre.

In manchem Zusammenhängen ihres Lebens war Elisabeth Müller heimatlos und traurig über die Umstände. In mancher Beziehung konnten Sie einander Heimat schenken. Ein Ort des Vertrauens und des Angenommen seins. Ein Zuhause.

Dies ist uns Menschen auch über den Tod verheißen ist: Als Christen glauben wir, dass wir so wie Jesus Christus auferstehen. Dass wir und unser Leben nicht im Tod verloren gehen. Gott ist treu und wir werden einen Platz haben in seinem Haus. Dort wird es keine Tränen mehr geben, keine Schmerzen. Heil und Vollendung werden geschenkt werden. Das hoffen wir auch für E.M.: Dass all die Bruchstücke ihres Lebens sich bei Gott zusammenfügen und vollenden. Dass sie jetzt zuhause ist bei Gott, dass sie jetzt in der Liebe Gottes geborgen und aufgehoben ist.

Lied: So groß bist Du 3 Strophen (Liedblatt)

Fürbitten und Gedenken

Zum Paradies (a capella Diakon)